

O du mein liebes Menschenkind,
hast du noch keins, so kauf's geschwind,
25 und ging' dein letzter Groschen drauf;
geh, eile, flieg und schlag es auf,
lies mit Gebet und schlag es du
nur mit des Sarges Deckel zu!
Des Lesens und des Lebens Lauf
30 beginn und höre mit ihm auf!

M. C. Engel.

98. Gebet.

Herr! schicke, was du willst,
ein Liebes oder Leides;
ich bin vergnügt, daß beides
aus deinen Händen quillt.

Wollest mit Freuden
und wollest mit Leiden
mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
liegt holdes Bescheiden.

Ednard Märtha.

99. Der Faden von oben.

I. Es war ein herrlicher Septembervormorgen. Alle Wiesen glänzten vom Tau, und durch die Luft segelten die silberglänzenden Sommerfäden — weither, weithin. Einer von diesen Fäden blieb an der Spitze eines Baumzweiges hängen, und der Luftschiffer, ein gelb- und schwarz-buntes Spinnchen, verließ sein kleines Fahrzeug und betrat des Laubes festeren Grund. Aber diese Stelle behagte ihm noch nicht. Mit einem raschen Entschlusse spann es sich einen neuen Faden und ließ sich in eine große Dornhecke hinunter. Hier war genug von Zweigen und Ästchen, zwischen denen man ein Netz ausspannen konnte. Das Spinnchen war bald ganz bei der Arbeit. Der Faden von oben, an dem es herabgekommen war, spannte den oberen Rand des Netzes; ein feines, schmuckes Gewebe fürwahr! Aufrecht stand es in der Luft, ohne daß man sehen konnte, was ihm eigentlich den Halt verlieh. Ja, es gehören gute Augen dazu, solch ein kleines, feines Spinnwebefädchen zu erkennen!